



Kettenblatt

Infoblatt der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart

Dezember 2015

Raser auf der Theodor-Heuss-Straße



Foto: YouTube

Schiefgegangenes Potenzgeprotze auf der Theodor-Heuss-Straße

Seit Jahren ist die Theodor-Heuss-Straße dafür bekannt, dass dort Autofahrer ihre geistigen Schwächen/Impotenz mit PS-Gehabe, quietschenden Reifen und heulenden Motoren unter Beweis stellen müssen. Seit Jahren hat schon die Radgruppe auf das illegale Zuparken von Radwegen hingewiesen. Antwort von Bürgermeister Schairer: „Mehr ist nicht drin“. Derart ermutigt, hat der Autovandalismus immer mehr zugenommen. 2007 hat der Bezirksbeirat Mitte Konsequenzen gefordert. Das Ergebnis: Mehr ist nicht drin. 2014 wurde, zu mindestens nachts, Tempo 30 gefordert. Das Ergebnis: Mehr ist nicht drin. 2011 und 2014 ereigneten sich Unfälle im Umfeld der Rennstrecke Theo. Das Ergebnis: Mehr ist nicht drin.

Anfang November ging ein Rennen ordentlich in die Hose. Glücklicherweise nur zwei leicht verletzte Schaulustige. Wer aber erwartet hat, dass der zuständige Bürgermeister „Mehr ist nicht drin“ – immerhin Bürgermeister für Ordnung und Sicherheit – endlich reagieren würde, der sah sich getäuscht. OB Kuhn reagierte: „Ich werde in den nächsten Tagen den Polizeipräsidenten und Vertreter des Ordnungsamts [BM Schairer?] zum Gespräch einladen. Dann reden wir darüber, wie wir die Raserei zumeist junger Menschen unterbinden können.“ Interessant in diesem Zusammenhang ist auch eine kleine Nebenbemerkung in der Presseberichterstattung.

Dort war zu lesen, dass die Polizei am Startpunkt, bevor es zur Theo geht, Strafzettel in Höhe von 35 € (!) verteilte. Verwundert reibt sich der Leser die Augen – 35 €? Die Parkraum-Kontrolleure vom Ordnungsamt verlangen selbst für gnadenlos zugeparkte Kreuzungen, wo kein Fußgänger mehr durchkommt 15 €. Ebenso in der Shared Space-Zone der Tübinger Straße sind es meist 15 €. Diese Parkraum-Kontrolleure fallen allerdings in den Zuständigkeitsbereich von BM Schairer (mehr ist nicht drin!). In der Tübinger Straße scheitert selbst der Versuch, das Parken durch „Stadtmöblierung“ (Fahrradständer, Bänke, ...) zu unterbinden. Der findige Autofahrer findet immer noch ein Plätzchen und selbst, wenn er erwischt wird, 15 € sind auch nicht teurer als im Parkhaus.

Spätestens hier wird das Dilemma von „Mehr ist nicht drin“ deutlich. Nur wenn der Bußgeldkatalog maximal ausgeschöpft wird und massiv kontrolliert wird, können solche Auswüchse zumindest eingedämmt werden. Zugegeben der deutsche Bußgeldkatalog ist europaweit einer der preisgünstigsten für Falschparker, doch dann sollte man wenigstens diesen Spielraum ausnutzen. Und vielleicht könnte sich BM Schairer bei seinem Parteifreund, Verkehrsminister Dobrindt, für eine Anpassung der Bußgelder wenigstens an das Niveau anderer EU-Staaten einsetzen.

■ Peter Pipiorke

Radverkehrsförderung:

Öffentliche Fahrrad-Parkanlagen gefordert, private in BaWü jetzt Gesetz

Wenn die Verkehrswende in Stuttgart mit einem Radverkehrsanteil von 20% gelingen soll, braucht es auch viele großzügige Parkanlagen für Fahrräder. Gerade in der Großstadt und an verkehrlichen Brennpunkten wie dem Bahnhof und an Schulen gibt es viel zu wenige und sehr unsichere Parkplätze für Fahrräder. Fast alle der Plätze sind belegt, sehr oft mit „Schrotträdern“: verwahrlosten, verrosteten, zertretenen, offensichtlich ausrangierten Rädern, die keiner mehr will und braucht.

Wer nun parken will, hat Pech gehabt, es geht nicht. Und so stehen die Räder nun an Pfosten, Verkehrsschildern, Fahnenmasten, an Gittern etc. Und sind, wie die Räder an den ordentlichen Plätzen, dem Wetter, den Dieben und den Vandalen ausgeliefert. Wer das Rad zum Einkaufen, für Behördenbesuche, für die Fahrt zur Arbeit braucht, wünscht sich einen sicheren und dennoch rasch zugänglichen Platz zum Abstellen des Fahrrades, wenn's geht auch vor der Witterung geschützt.



Foto: Michael Weiß

Stuttgart

So sieht's vor dem Hauptbahnhof in Stuttgart aus, dies ist einer von mehreren Fahrrad-abstellplätzen rund um den Bahnhof – die anderen sehen auch nicht besser aus.

Mal ehrlich: würden Sie hier ihr 3000 Euro teures E-Bike abstellen wollen? Diese Plätze sind groß, hässlich und eigentlich unzumutbar: so wird das nichts mit mehr Radverkehr in Stuttgart.

Fahrrad-Garage am Erfurter Bahnhof

Die Fahrradgarage vor dem Erfurter Bahnhof ist schon wesentlich besser: der Platz wirkt aufgeräumt, ist platzsparend durch das Übereinanderstellen der Räder, ein

Witterungsschutz ist ebenfalls vorhanden und die Benutzung ist kostenfrei. Ganz wichtig: die Fahrräder sind auch bei einem größeren gleichzeitigen Ansturm von

Fahrradfahrern sehr schnell eingestellt oder entnommen. Leider fehlt noch eine Überwachung der Garage, so erklärt sich das einsame Vorderrad auf der abgesenkten Schiene rechts vorn, Diebe haben es hier sogar leichter als bei Parkplätzen im Freien. Video-Aufzeichnungen könnten hier schon recht hilfreich sein und würden auch nicht wesentlich teurer sein, schließlich gibt es vor Ort auch eine Fahrradwerkstatt, die die Überwachungsaufgabe mit übernehmen könnte.



Foto: Michael Weiß

Fahrrad-Stellplätze jetzt Vorschrift in BaWü

In Baden-Württemberg ist in der neuen Bauordnung (ab 01.03.15) festgelegt worden, dass pro Wohnung zwei wettergeschützte Stellplätze für Fahrräder zur Verfügung stehen müssen, die eine wirksame Diebstahlsicherung ermöglichen. Das sind z. B. bei acht Wohnungen 16 Stellplätze. Sie sollen möglichst ebenerdig zugänglich oder durch Rampen oder Aufzüge leicht erreichbar sein. Es können sowohl die traditionellen Fahrradständer gebaut als auch Flächen oder Räume eingerichtet werden, um Fahrräder, Kinderwagen oder Gehhilfen abzustellen. Die Änderung ist zeitgemäß. Heute ist in Wohnhäusern oftmals überhaupt kein Platz für Fahrräder oder Kinderwagen vorgesehen. Die Fahrzeuge werden notgedrungen im Hausflur abgestellt und stehen dort im Weg. Dennoch hat der Gesetzentwurf schon vor dem Beschluss für viel Aufregung gesorgt: „Das bedeutet keine Verbesserung für die Radfahrer, sondern lediglich eine überflüssige Zusatzbelastung für die Bauherren und damit auch für höhere Mietkosten“, entrüstet sich der Vereinsvorsitzende von Haus & Grund in Stuttgart, Klaus Lang. Allein das Vorhandensein eines Extra-Stellplatzes würde niemanden dazu animieren, aufs Rad umzusteigen. Da irrt der Herr: In der Bike City in Wien kommen

auf 100 Wohnungen 320 Fahrradstellplätze. In den einzelnen Etagen gibt es teils gläserne Abstellräume für Fahrräder und Kinderwagen, teils Fahrradstellplätze direkt vor der Haustür. Das geht problemlos, weil die Fahrstühle so groß sind, dass bequem drei Fahrräder und drei Personen hineinpassen. Es zeigte sich, dass selbst wenig fahrradbegeisterte Bewohner nach ihrem Einzug in die Bike City mehr Rad fahren als vorher.

Der Schritt der grün-roten Landesregierung (mit Verkehrsminister Hermann) ist eine konsequente Folge der Absicht, den Radverkehr in der Stadt und auf dem Land zu fördern. Bis zu einem Viertel der notwendigen Kfz-Stellplätze können Bauherren in BaWü künftig durch Fahrrad-Stellplätze ersetzen. Dabei müssen sie für einen Kfz-Stellplatz vier Fahrrad-Stellplätze bauen.

Das Autofahren soll nicht abgeschafft werden, aber das Radfahren bequemer gemacht und mehr Menschen zum Umsteigen bewegt werden, was auch der Umwelt zugute kommt (weniger Feinstaub und Giftgase).

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/jsessionid=AE75A155F23130F543357E23EC8436CF.jpa4?quelle=jlink&query=BauO+BW&max=true&aiz=true#jlr-BauOBW2010V4P35-jlr-BauOBW2010V1P35-jlr-BauOBW2010V2P35-jlr-BauOBW2010V3P35> (kompl. Link ggf. kopieren)

- Automatisches Fahrrad-Parksystem
- Als Turm-/Schachtversion möglich
- Schnelle Zugriffszeiten
- Geringer Platzbedarf
- Schnell und einfach zu installieren
- Schutz vor Vandalismus
- Keine aufwendige Beleuchtung, Belüftung
- Geringe Fundamentanforderungen
- Anpassungsfähig an individuelle Anforderungen
- Außenfassade individuell gestaltbar
- Für unterschiedliche Fahrrad-Typen, auch E-Bike und Pedelec

- Automatically operated system for bicycles
- As tower or pit version provided
- Fast access times
- Small footprint
- For quick and easy installation
- Safe from vandalism
- No costly illumination and ventilation necessary
- Reduced foundation requirements
- Well adaptable to individual requirements
- Customizable façade
- For various bicycle models, also E-bike and Pedelec

■ Höhenmaße | Anzahl der Stellplätze | Zugriffszeiten

Ebenen	Maß A	Anzahl der Stellplätze	Zugriffszeit in Sekunden
4	580	58	ca. 14
6	860	90	ca. 16
8	1140	122	ca. 18

■ Height dimensions | Number of parking places | Access times

Levels	Dimension A	Number of parking places	Access time in seconds
4	580	58	approx. 14
6	860	90	approx. 16
8	1140	122	approx. 18

■ Höhenmaße | Anzahl der Stellplätze | Zugriffszeiten

Ebenen	Maß A	Anzahl der Stellplätze	Zugriffszeit in Sekunden
4	580	64	ca. 14
6	860	96	ca. 16
8	1140	128	ca. 18

■ Height dimensions | Number of parking places | Access times

Levels	Dimension A	Number of parking places	Access time in seconds
4	580	64	approx. 14
6	860	96	approx. 16
8	1140	128	approx. 18

Grafiken: Wöhr Cycle

Ein interessantes Angebot bietet die Firma Wöhr Cycle mit ihrem vollautomatischen Fahrradgaragenturm (geht auch als Tiefgarage): größter Zusatzvorteil gegenüber dem Erfurter Modell: Vandalismus und Diebstahl sind ausgeschlossen, da der Benutzer die Garage nicht betreten kann. Nachteil: obwohl das Einstellen und Entneh-

men der Räder sehr flott sein soll, wird es einem Ansturm von 30 Fahrradfahrern gleichzeitig (Schule ist aus) wohl nicht gewachsen sein, für größere Wohnanlagen oder vor Behörden könnte es aber sehr wohl eine gute Möglichkeit darstellen, die Räder sicher und geschützt zu parken.

■ Michael Weiß

S-Bahn Chaos am Hauptbahnhof in Stuttgart

Bedingt durch Bauarbeiten an Stuttgart 21 schafft es die Bahn immer wieder, die S-Bahnen gehörig aus dem Takt zu bringen. Heute (So., 11.10.2015) wollte ich gegen Mittag mit dem Fahrrad vom Stuttgarter Hauptbahnhof aus mit der S-Bahn (S 5) nach Bietigheim fahren. In der Zwischenetage der Klett-Passage bekam ich die nebenstehende Anzeigetafel zu sehen. Ratlosigkeit macht sich breit: welche S-Bahnen auf den unterirdischen S-Bahnsteigen fahren, ist leider nicht zu erkennen.

Also gehe ich zum Hauptbahnhof zu den oberirdischen Gleisen – mehrere hundert Meter Fußmarsch, wohin und wie sollte man da auch wissen.

Die S 5 steht auch oben und fährt in 5 Minuten, toll. Man muss auch nirgends umsteigen, sie fährt nach Bietigheim wie gewohnt. Erfährt man leider erst, wenn man drin sitzt. Wenn die Züge schon nicht regulär fahren, was schlimm genug ist, könnte die Bahn wenigstens umfassend informieren. So verpasst der Ortskundige leicht seinen Anschluss und der Ortsunkundige verzweifelt. Bleibt noch eine Frage: Was macht die Bahn, wenn der neue Bahnhof fertig ist? Wohin dann bei

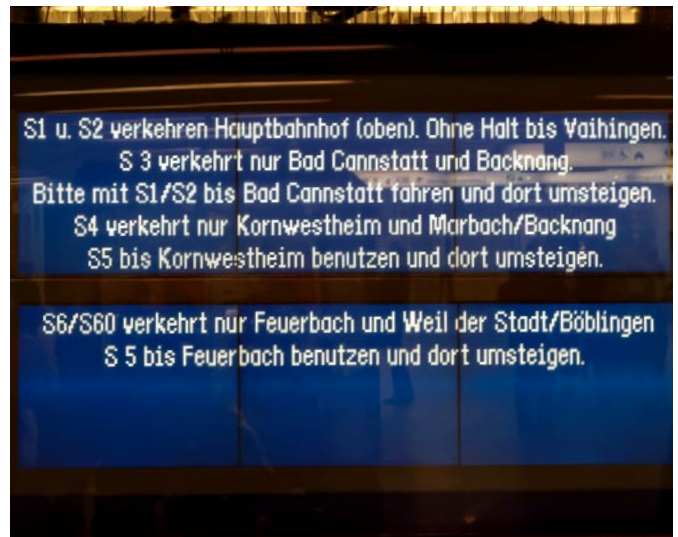


Foto: Michael Weiß

Streckenproblemen (z.B. defekten Weichen) mit den S-Bahnen, wenn es den alten oberirdischen Bahnhof nicht mehr gibt? ■ Michael Weiß

Bahn I: Qualität war gestern

Am Sonntag, dem 1. November, stand eine Radtour der Radgruppe nach Gruorn, auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Münsingen gelegen, auf dem Programm. Die Anreise sollte mit der Bahn erfolgen. Erste Ernüchterung, als der Zug einfuhr: nur drei der vier Wagen waren zugänglich. Ausgerechnet der Steuerwagen mit dem Fahrradabteil war verrammelt. Also alle Räder in die Einstiege, was natürlich weder für die Bahnkunden noch für die Sicherheit das Optimum verabschiedet.

Um 09.22 Uhr sollte der Zug losfahren, doch außer einigen Zuckungen geschah nichts. Erst als eine zweite Lok vor den Steuerwagen gespannt wurde, ging es los. Mit einer dreiviertel Stunde Verspätung! In Metzingen war dann wieder Schluss, Aussteigen und auf den nächsten Zug warten.

Dieses Beispiel macht deutlich, wie wenig Wert bei der Bahn auf Qualität gelegt wird. Immer größere Wartungsintervalle, mangelnder und veralteter Fahrzeugbe-



Foto: Peter Pipiorke

Nur 3 Waggons für Radler zugänglich, das Fahrradabteil geschlossen.

stand, gepaart mit nicht ausreichenden Investitionen in Strecke und Technik. Dafür das Monster Stuttgart 21, wo Milliarden in einem fragwürdiges Projekt verpulvert werden. ■ Peter Pipiorke

Bahn II: Aus für Nachtzüge?

Schon des öfteren haben wir an dieser Stelle über die Sparpläne der Bahn bezüglich der Nachtzüge berichtet. Statt Gewinne verkündet die Bahn einen Rekordverlust von 1,3 Milliarden Euro. Da dies offenbar absehbar war, hatte Bahnchef Grube eine Projektgruppe „Zukunft Bahn“ eingesetzt. Das Ergebnis soll bei der Aufsichtsratssitzung am 16. Dezember vorgelegt werden. Wen wundert es, dass unter der Regie von Rüdiger Grube, einem Ex-Manager der Automobilindustrie (Daimler), ausgerechnet die US-Beratungsfirma McKinsey einbe-

zogen wurde. Eine Beratungsfirma, die viele Arbeitnehmer mit einer rigorosen Kahlschlagpolitik und dem damit verbundenen Verlust von Arbeitsplätzen in Verbindung bringen.

Nachdem bereits die Nachtzüge durch immer weitere Streichung von Verbindungen kaputtgespart wurden, sollen sie gemeinsam mit den Autoreisezügen angeblich bereits schon zum Fahrplanwechsel 2016/17 eingestellt werden. Anstatt neue Nachtzüge anzuschaffen, wurden die alten Züge bis zum Auseinanderfallen weiter gefah-

ren und man steht vor einem großen Investitionsbedarf. Dann also lieber ganz wegrationalisieren, ist die Antwort von Ex-Automanager Grube. Und wen wundert es, neben dem ICE sollen Busverbindungen die Nachtzüge ersetzen. Daimler wird es freuen, nicht jedoch die Umwelt!

Auch im Güterverkehr soll gespart werden. Schließung von Güterverkehrsstellen, z. T. in ganzen Regionen und die Aufgabe des Einzelwagenverkehrs. Damit verbunden ist eine Verlagerung von der Schiene auf die Straße. Und wieder wird es Daimler freuen, nicht jedoch die Umwelt. Das sind die Signale des bundeseigenen Staatskonzerns zum Klimagipfel in Paris! ■ Peter Pipiorke



Einstige DB-Werbung

Feinstaubdemo am 21. November



Dr. Angelika Linckh, Ärztin



Jürgen Resch von der Deutschen Umwelthilfe



Peter Pipiorke, Naturfreunde Radgruppe



Die Raddemo macht Zwischenstopp an der „berühmten“ Feinstaubmessstation Neckartor.

Die Bürgerinitiative Neckartor, unterstützt u.a. von der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart, hatte am 21. November zu einer Kundgebung gegen die Gefahren des Feinstaubes auf dem Marienplatz aufgerufen und ca. 500 Menschen kamen. Anschließend gab es Demos zu Fuß und per Rad gegen die Feinstaubverschmutzung in der Stadt und deren Duldung durch die Verantwortlichen Stuttgarts mit Forderungsübergabe am Verkehrsministeriums und am Rathaus. Das Bewusstsein dafür, dass Autoverkehr auch ohne Unfälle für sehr viele Krankheits- und Todesfälle verantwortlich ist, steigt bei der Bevölkerung langsam an. ■ Michael Weiß



Die Rapper unterhielten uns u.a. mit dem Angie-Song, während die Deutsche Umwelthilfe ein riesiges Gummidieselfahrzeug aufblies.



Hamburger lehnen Olympiabewerbung ab



Die Olympiagegner, auf diesem Bild links mit einem kleinen NO, haben viel erreicht: Olympia-Abgesang auf der offiziellen „hamburg.de“-Seite.

Wenn man den meisten Kommentatoren der Zeitungen glauben darf, ist über Deutschland und den deutschen Sport eine Katastrophe hereingebrochen. Hier nur eine kleine Auswahl der Kommentare der letzten Tage:

„Das Hamburger Tor zur Welt hat sich zugeschlagen“, „Deutschland hat sich mit der Hamburger Entscheidung in einer Form blamiert, wie man es kaum für möglich gehalten hätte“, „Die Hamburger sind der allgemeinen Zukunfts- und Terrorangst erlegen“. Sogar der Kommentator der Frankfurter Rundschau, einer Zeitung mit eigentlich linksliberalem Anspruch redet von einem „Trauma für den deutschen Sport und einer vergebenen Chance für ganz Deutschland“. Dabei sollte gerade er es besser wissen.

Sicherlich haben die Skandale der vergangenen Monate rund um den deutschen Sport viel zur Ablehnung beigetragen. Kaum erwähnt wird aber, dass sich zunehmend mehr Menschen, insbesondere in Großstädten, gegen solche Megaprojekte in ihrer Stadt auflehnen. Die Skandale rund um die Elbphilharmonie, den BER-Flughafen und auch Stuttgart 21 wirken hier spürbar nach. Die Menschen sind die falschen Versprechungen der Politiker von „immer höher, besser, schneller und moderner“ einfach leid. Die Risiken werden kleingeredet, der angebliche Nutzen für die Zukunft der Stadt überbetont. Es werden Kostenkalkulationen aufgestellt, die während der Bauzeit dann um ein Vielfaches überschritten werden.

Gerade für die Menschen in unseren Großstädten, mit einer in der Regel guten öffentlichen Verkehrsinfrastruktur, ist der Vorteil von solchen Mammutprojekten nicht mehr vermittelbar. Wie anfällig solch ein S-Bahn Netz aber ist, das merken alle Benutzer seit Baubeginn zu Stuttgart 21 tagtäglich.

Was macht aber zukünftige Lebensqualität für die Bewohner einer Großstadt aus?

Drei Dinge sind wesentlich:

Saubere Luft, bezahlbarer Wohnraum und sichere Arbeitsplätze.

Grundlage dazu ist ein leistungsfähiges öffentliches Verkehrsnetz, eine deutliche Verminderung des Autoverkehrs sowie eine gezielte Förderung aller feinstaubfreien Verkehrsmittel.

Großinvestoren investieren lieber in Luxuswohnungen, weil sich damit der größte Profit erzielen lässt.

Deshalb muss bezahlbarer Wohnraum gezielt gefördert werden.

Insbesondere die regionale Bauwirtschaft und das örtliche Handwerk würden von einer Förderung des Wohnungsbaus profitieren und damit neue Arbeitsplätze in der Region schaffen. Bei den Großprojekten haben die örtlichen Betriebe immer das Nachsehen. Diese nutzen nur den großen Baufirmen, den Investoren und Politikern, die damit glänzen wollen.

■ Horst Mörchen

Jahresprogramm der Naturfreunde Stuttgart: **Gemeinsam aktiv für Vielfalt und Toleranz**

So lautet das Jahresthema der Naturfreunde Stuttgart. Als es Anfang 2015 ausgewählt wurde, hätte kaum jemand gedacht, dass dieses Thema so dramatisch an Aktualität und Brisanz hinzugewinnen würde.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen machen deutlich, dass sich die NaturFreunde für das friedliche Zusammenleben vieler verschiedener Menschen einsetzen und sich schon lange gegen Intoleranz und Ausgrenzung zur Wehr setzen.

Mit gemeinsamen Ausflügen zu Fuß oder mit dem Rad, bei Festen, Führungen, Vorträgen und Ausstellungen setzen sie diese Tradition nun verstärkt fort. Gleich zu Beginn im Februar startet das Programm 2016 mit einem Vortrag zum „Fiasko im Nahen Osten“ und endet im November mit Tipps & Höflichkeitsregeln, die das Zusammenleben mit anderen Kulturen erleichtern.

Auch das Kulturprogramm im Rahmen der NaturFreunde Landeskonferenz Württemberg im Theaterhaus Stuttgart: „Familie Flöz mit Haydi“ zeigt das Dilemma zwischen Menschen, die Grenzen ziehen und Menschen, die Grenzen überwinden wollen. Alle NaturFreunde können für diese Theateraufführung ermäßigte Eintrittskarten bekommen.

Ob Artenvielfalt am Fluss, Stationen jüdischen Lebens in Deutschland, der Besuch im Psychatriemuseum oder ein Diskussionsabend mit Gökay Sofuoglu (Vorsitzender der Türkischen Gemeinde und Naturfreundemitglied) – es lohnt sich dieses Mal besonders, möglichst viele Termine aus dem Programm der Naturfreunde Stuttgart im Kalender rot anzustreichen.


Alle Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen!

Das gesamte Programm kann als Flyer (PDF) ab 01.01.2016 heruntergeladen werden oder findet sich auch als Einzeltermin im Veranstaltungskalender unter www.naturfreunde-stuttgart.de. ■ Friederike Votteler

Kinder- und Jugendprogramm 2016

In den nächsten Tagen wird unser Kinder- und Jugendprogramm 2016 sowohl online als auch in Papierform erscheinen. Mich freut es vor allem, dass dieses Programm von einer Gruppe von engagierten Menschen getragen wird, die Fahrradtouren, aber auch andere Veranstaltungen, für Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern anbieten.

Ich möchte die etwas fahrradarme Winterzeit nutzen für einige grundsätzliche Gedanken über den Sinn und die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Verein. Berichte in englischen Zeitungen haben mich aufgeschreckt. Danach sind über 30% der englischen Kinder deutlich übergewichtig. Aufgrund der daraus resultie-



NaturFreunde in Stuttgart

Gemeinsam aktiv für Vielfalt und Toleranz

Jahresprogramm 2016
Da(s) sind wir.

renden gesundheitlichen Folgen, gehen englische Wissenschaftler davon aus, dass die Lebenserwartung dieser Generation zum ersten Mal seit hundert Jahren rückläufig sein wird. Über 7 Milliarden Pfund werden als Folgekosten für das englische Gesundheitssystem veranschlagt. In den Zeitungen gibt es Berichte über eine geplante Besteuerung von Zucker (vergleichbar der Tabak- und Alkoholsteuer). Berichtet wird auch, dass in den U-Bahnen von London sogenannte „Hasskarten“ verteilt werden, in denen übergewichtige Menschen ziemlich unfreundlich auf die negativen gesellschaftlichen Folgen ihres Übergewichtes hingewiesen werden. Zugleich beschwören die meisten deutschen Zeitungen

die negativen Auswirkungen der Hamburger Ablehnung für die Olympiade für den deutschen Spitzensport und sie stellen eine Verbindung her, dass sich die Olympiaablehnung auch stark auf den deutschen Breitensport und die Lust der Kinder und Jugendlichen, Sport zu treiben, auswirken wird. Einige Kommentare erinnern mich beinahe an den alten Filbingerspruch von den ausgehenden Lichtern.

Zu dieser in fast allen Zeitungen aufgestellter These möchte ich doch die Gegenthese wagen:

Die Entscheidung der Hamburger ist vielleicht ein herber Verlust für all diejenigen, die den Sport als großes finanzielles Geschäft betrachten, aber nicht für diejenigen, die sich regelmäßig in oder außerhalb von Vereinen sportlich betätigen als Ausgleich zu Schule und Arbeit.

Im Spitzensport kämpfen immer nur Einzelne um Tore, Zentimeter und Hundertstelsekunden. Um ein Tor mehr zu schießen, werden riesige öffentliche und private Geldsummen aufgewendet. Etliche Vereine werden von reichen Mäzenen zu ihrer persönlichen Spielwiese aufgepöppelt. Demgegenüber müssen die vielen kleinen Ortsvereine in der Regel mit einem sehr mageren Budget auskommen. Gerade diesen Vereinen ist es aber zu verdanken, dass einer großen Zahl an Kindern und Jugendlichen die Freude an der Bewegung und der erbrachten Leistung vermittelt wird; dass diese Kinder einen Ausgleich zur oft bewegungsarmen Schule oder Arbeit erhalten. Sie tragen entscheidend zur gesundheitlichen Förderung der Kinder und der gesamten Gesellschaft bei. Sollen wir tatsächlich glauben, dass die Kinder, die heute ihren Sport als Hobby betreiben, plötzlich weniger Lust haben, sich sportlich zu betätigen, nur weil in zehn Jahren keine Olympiade in Deutschland stattfindet?

Würde man mit dem Geld, das in den Spitzensport investiert wird, die kleinen Vereine in ihrer Arbeit unter-

stützen und insbesondere auch Konzepte entwickeln, gerade die Familien und deren Kinder zu fördern, die von sich heraus keinen Zugang zu regelmäßiger Bewegung finden, hätten wir für die Gesundheit der jetzigen Kindergeneration viel geleistet.

Bei den Naturfreunden standen die Grundsätze von Freude an der Bewegung, der Gemeinschaft und der Natur schon immer an erster Stelle. Der Leistungsgedanke, besser und schneller zu sein als der Andere, soll bei unserer Arbeit keine Bedeutung haben. Daraus können wir als Naturfreunde-Radgruppe wesentliche Impulse für unsere Kinder- und Jugendarbeit finden.

Radfahren kann sich in der Beliebtheitskala der Kinder und vor allem der Jugendlichen sicherlich nicht mit Fußball, Skifahren oder anderen Sportarten messen. Familien mit kleineren Kindern können aber mit anderen Familien gemeinsam in ihrer Freizeit an unseren geführten Touren teilnehmen. Sie können mit ihren Kindern erfahren, wie viel Spaß es macht, durch Wiesen und Wälder zu fahren und die müden Füße in einem Fluss abkühlen zu lassen.

Wenn sich dann noch ein tolles Ziel findet, dann war es ein gelungener Sonntag. Kinder, die schon von klein auf gute Erfahrungen mit dem Rad gemacht haben und Gleichgesinnte gefunden haben, steigen auch als Jugendliche lieber auf das Fahrrad. Die Freizeit in einer Gruppe zu verbringen, eine Übernachtung in der Jugendherberge, schwierige und anspruchsvolle Wege zu fahren, die eigenen Fähigkeiten zu erproben und auch mal erschöpft oben am Berg angekommen zu sein, stehen an erster Stelle. Dies zu vermitteln ist unsere Aufgabe als Tourenleiter. So können auch wir unseren Beitrag zur Gesundheit der heutigen Kindergeneration leisten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen für 2016: tolle Fahrradtouren, keine Stürze und wenig Pannen – schöne Weihnachten und ein Gutes neues Jahr sowieso.

■ Horst Mörchen



Foto: Horst Mörchen

Reisebericht:

Dreitägige Frankentour vom 02. – 04.10.2015

Dieses Jahr führt uns unsere Herbsttour wieder in das schöne Frankenland. Bei der Abfahrt am Freitag Morgen ist es noch sehr neblig und ungemütlich, aber als wir nach knapp zwei Stunden aus dem Zug aussteigen, erwartet uns bereits strahlender Sonnenschein. Wir sind im Naturpark Frankenhöhe und machen uns auf den Weg nach Rothenburg ob der Tauber.

In Wettringen entdecken wir die Tauberquelle. Sie gilt als die offizielle Quelle der Tauber, da sie das ganze Jahr über Wasser führt. Von dort geht es dann weiter nach Schellingsfürst. Hier machen wir eine kleine Rast bei der Wörnitzquelle. Wir genießen den herrlichen Altweibersommer und fahren durch malerische Gegenden, in denen die Zeit stillzustehen scheint. Schließlich taucht vor uns das mittelalterliche Rothenburg mit seiner vollständig erhaltenen Stadtmauer auf. In der dortigen Jugendherberge werden wir übernachten. Sie ist eine ehemalige Rossmühle, bis zu 16 Pferde trieben das riesige Mahlwerk an. Heute ist dort der Speisesaal. Wir beziehen unsere Zimmer und machen uns auf den Weg, die Stadt zu erkunden. Bis zum Abendessen in einem gemütlichen Restaurant haben wir genügend Zeit, um im Straßencafe am Rathausplatz Cafe und Kuchen zu genießen und dem bekannten Glockenspiel zuzuhören. Ein paar von uns besteigen die Stadtmauer. Die komplett erhaltene und auf beinahe 2 Kilometern begehbare überdachte Stadtmauer ist gespickt mit Türmen und To-

ren und bietet viele schöne Aussichten auf das Umland. Nach dem Abendessen machen wir einen abendlichen Spaziergang mit einem äußerst witzigen und unterhaltsamen Nachwächter, der uns mit seinen Geschichten in das Mittelalter zurückversetzt. Eine überhaupt nicht gute, alte Zeit!

Nach dem üppigen Frühstück am nächsten Morgen starten wir wieder. Nach wie vor haben wir herrlich sonniges Herbstwetter und wir fahren auf dem „Lieblichen Tauberradweg“ Richtung Würzburg. In Ochsenfurt machen wir eine Rast und dann geht es weiter – inzwischen auf dem Mainradweg. Gegen 15 Uhr erreichen wir Würzburg. Vor uns bzw. über uns liegt die Festung Marienburg und wir fahren weiter zur Jugendherberge. Abends erkunden wir die Stadt, auf der alten Mainbrücke ist ein Straßenfest, wir bummeln und lassen es uns gut gehen.

Sonntagmorgen – Regen! Aber wie! Nach längerem Hin und Her entscheiden sich die einen, in Würzburg zu bleiben und die barocke Würzburger Residenz zu besichtigen, die anderen setzen sich in den Zug und fahren ein Stück, um dann den Rest des Weges mit dem Fahrrad nach Stuttgart zurück zu legen.

Von allen aber hörte man, dass auch der Sonntag ein schöner Tag war und dass alle die diesjährige Herbsttour sehr genossen haben und viel Spaß hatten.

■ Angela Hänle

Die Radgruppe vor der Jugendherberge in Rothenburg.



Neues aus der Welt des Fahrrads:

Sehr leichte E-Bike-Antriebe zum Nachrüsten

Schon im Kettenblatt Mai 2014 wurde auf die große Bedeutung des Gewichtsfaktors bei E-Bikes hingewiesen: es macht einfach keinen Spass, ein 25- oder gar 30 kg schweres Rad in den oder aus dem Keller zu tragen, gleiches gilt für die Treppen bei Bahnhöfen und U-Bahnzugängen, wenn, wie so oft, die Aufzüge oder Rolltreppen defekt sind – sofern sie überhaupt vorhanden sind. Auch das Fahren selbst, insbesondere das Anfahren, ist bei so schweren Rädern sehr mühsam, weshalb dann

fast ausschließlich mit Motorunterstützung gefahren wird. Dies erfordert einen entsprechend großen Akku, der entsprechend schwer ist, das Rad wird noch schwerer, ein Teufelskreis. Und wehe, wenn der Akku leer ist, da sieht man schnell ganz alt aus – E-Bike-Fahrer der Naturfreunde-Radgruppe haben das schon schmerzlich erfahren müssen.

Das es auch anders gehen kann, zeigen die folgenden Beispiele:

add-e



Foto: add-e

add-e ist ein Reibrollen e-Nachrüstsatz aus Österreich, welcher das Hinterrad direkt antreibt. Im ausgeschalteten Zustand verursacht es keinen Widerstand und er-

möglicht ein Fahren wie gewohnt. Der Akku und die Drive Unit können zwischen mehreren Fahrrädern innerhalb von Sekunden gewechselt werden, man muss nur ein zweites Montageset kaufen.

Die Drive Unit unterstützt nur wenn man in die Pedale tritt und schaltet sich automatisch ab, wenn man aufhört zu treten. Der Antrieb ist sehr leicht, zusammen mit (Trinkflaschen)-Akku um die 2 kg und reicht zur Unterstützung beim Fahren für ca. 2 Stunden. Damit kann man eine ganze Tagesetappe schaffen, da man den Antrieb nur selten braucht (am Berg oder bei Gegenwind). Das System ist noch sehr jung auf dem Markt, man sollte deshalb abwarten, bis es Erfahrungsberichte über die Praxistauglichkeit gibt.

Der Preis ist bis jetzt moderat – ca. 1.000 Euro – für die Pedelec-Version (gibt's auch als 45-km/h-Version) und der Antrieb kann selbst montiert werden.

Infos: <http://www.add-e.at/>

Vivax



Foto: Vivax

Ebenfalls aus Österreich stammt das Nachrüstsysteem Vivax. Elegant versteckt im Sattelrohr wirkt der 200-Watt-Antrieb direkt auf die Tretkurbel. Ein Druck auf

den Knopf am Lenker, und der unsichtbare Anschub aktiviert sich. Das gesamte System wiegt inklusive Akku nur ca. 1,8 kg.

Der Akku findet in einer herkömmlichen Satteltasche Platz und reicht für mind. 60 Minuten (9 Ah LiION Akku für mind. 90 Minuten) motorunterstütztes Biken – bei Volllast. Je nach Eigenleistung sind Touren von mehreren Stunden möglich. Die spezielle Konstruktion der Antriebseinheit erlaubt den Einbau in jeden Fahrradrahmen mit einem geraden, durchgängigen Sattelrohr mit Innendurchmesser von 31,6 mm oder 30,9 mm. Die Elektronik befindet sich in der Sattelstütze.

Das System ist praxistauglich und ausgereift, mittlerweile in der dritten Generation, leider sehr teuer und muss vom Händler eingebaut werden.

<http://www.vivax-assist.com/de/unternehmen/>

Für beide Antriebe gilt:

Es sind Zusatzantriebe, d.h., diese Motoren können den Fahrer nicht alleine den Berg hinauf befördern. Eigener mittlerer bis größerer Kraftaufwand ist zwingend erforderlich, somit eignen sich diese Systeme nicht für sehr schwache oder körperbehinderte Fahrer. Sie sind aber

sehr gut geeignet, die unterschiedlichen Kräfte der Fahrer in einer Gruppe auszugleichen: kräftige Fahrer werden nicht unterfordert, indem sie auf die langsameren Fahrer warten müssen und die schwächeren Fahrer müssen sich nicht überanstrengen und können gut mithalten.

■ Michael Weiß

Das nächste Kettenblatt: Redaktionsschluss 02.03.2016, erscheint Mitte März.
Artikel bitte bis Redaktionsschluss an Siegfried Merkel: siegfried.merkel@t-online.de

Terminkalender (* = Termine anderer Veranstalter)



Montags**RAD**demo: Jeden Montag um 17.45 Uhr am Feuersee
Montagsdemo: Jeden Montag um 18.00 Uhr

* **Critical Mass Fahrraddemo**

Jeden ersten Freitag im Monat, 18.30 Uhr Rotebühlstraße / Feuersee

Das Jahresprogramm 2016 der Radgruppe ist um den 15.12.2015 unter:
www.Naturfreunde-Radgruppe-Stuttgart.de abrufbar!

Do. 10.12.15: Vereinsabend – Jahresabschluss

Gemütlicher Jahresabschluss mit Bildern aus der vergangenen Rad-Saison.

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Wilhelm-Emil-Fein-Raum.

Sa. 19.12.15: Wanderung/Radtour zur Sonnenwendfeier der Naturfreunde Radgruppe

Der kürzeste Tag und die längste Nacht, Wendepunkte im Jahreslauf der Erde, sind für die Menschen schon lange besondere Anlässe. Seit den 1920er Jahren haben die Naturfreunde die Tradition der Sonnenwendfeiern aufgegriffen. Verbindung zur Natur und Besinnung waren und sind Motive hierfür. Radler freuen sich zusätzlich auf länger werdende Tage und den Start in die neue Radsaison. Für Kinder und Erwachsene wird das Sonnenwendfeuer entfacht und bietet natürlich die Möglichkeit, seine mitgebrachten Würste zu grillen. Je nach Wetter radeln oder wandern wir.

Treffpunkt: 16.00 Uhr, Feuersee, am S-Bahn-Aufzug oben.

Info: Friederike Votteler + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Do. 14.01.16: Vereinsabend – Mit neuen Ideen ins nächste Jahr!

Vorstellung des Jahresprogramms, Diskussion über weitere Aktivitäten im Jahr 2016 und was wir verbessern können. Jede(r) soll seine Ideen einbringen!

Treffpunkt: 19:00 Uhr Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Wilhelm-Emil-Fein-Raum.

So. 17.01.16: (Schneeschu-) Wanderung

Die Wanderung führt uns auf die Schwäbische Alb. Je nach Schneelage machen wir eine Schneeschuwanderung oder nur eine Wanderung. Bitte erfragen. Vesper, Getränke und Schneeschuhe mitbringen.

Länge: ca. 10-15 km.

Treffpunkt: 10.15 Uhr, Stuttgart Hbf., Nordausgang.

Kosten: DB + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info und Anmeldung: Angela Hänle, 93 58 35 8.

So. 31.01.16: Marzipan. Haremskonfekt – Arznei – Süßigkeit

Wir besuchen die Marzipanausstellung in Bietigheim. Marzipan kam als Haremskonfekt nach Europa. Da Zucker extrem teuer war, blieb das Marzipan lange ein Luxusobjekt des Adels. Die Herstellung lag oft in den Händen von Apothekern, galt Marzipan doch auch als Arzneimittel gegen Schmerzen und sollte den Körper und die Potenz stärken. Hinfahrt mit dem VVS, je nach Wetter radeln wir von Bietigheim zurück nach Stuttgart

Länge: Wetterabhängig.

Treffpunkt: 13.00 Uhr Bahnhof Cannstatt am Haupteingang.

Kosten: ggf. VVS + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info: Friederike Votteler + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Mi. 03.02.16: Radvorstand – Interessierte sind eingeladen!

19.00 Uhr Bürgerzentrum S-West, Julie-Siegle-Raum. Info: Peter Pipiorke, 61 73 94.

**Do. 11.02.16: Vereinsabend –
Im Gespräch mit Baubürgermeister Peter Pätzold**

Seit 01. 09. 2015 ist Baubürgermeister Peter Pätzold im Amt. Wir wollen mit ihm über seine Vorstellungen, die er verwirklichen möchte, diskutieren.

Dabei stehen folgende Themen ganz oben:

- Stuttgart zwischen Wald und Reben oder
Stuttgart zwischen Shoppingmall und Bundesstraße.
- Wieviel Verkehr verträgt Stuttgarts Umwelt?
- Stuttgarts Radwegenetz ein Flickenteppich?

Treffpunkt: 19:00 Uhr Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Wilhelm-Emil-Fein-Raum.

Sa. 13.02.16: Mitgliederversammlung der Radgruppe

Diskussion über die Arbeit der Radgruppe im vergangenen sowie im laufenden Jahr. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen: Jede(r) kann Ideen einbringen.

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Emil-Fein-Raum.

So. 21.02.16: Hinauf zum Jusi

Die Anfahrt bis Nürtingen erfolgt mit dem Zug. Danach geht es je nach Wetter mit dem Rad oder dem ÖPNV nach Kohlberg (ggf. vorher beim Tourenleiter erfragen). Die nächste Wegstrecke von Kohlberg zum Gipfel des Jusi ist in jedem Fall nur zu Fuß möglich, da der schmale Bergpfad für Radfahrer gesperrt ist. Der steile Aufstieg wird mit einer grandiosen Aussicht vom Gipfel belohnt! In einer größeren oder kleineren Runde laufen wir dann wieder hinunter nach Kohlberg zur Einkehr. Wenn es das Wetter erlaubt, radeln wir anschließend in einer Schleife wieder zurück nach Nürtingen, wenn nicht nehmen wir den Bus. Für diese Tour ist Trittsicherheit und festes Schuhwerk erforderlich!

Länge: Je nach Wetter ca. 30 km (Radtour), ca. 5 km (Wanderung).

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Stuttgart Hbf., Nordausgang.

Kosten: VVS + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info: Friederike Votteler, + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Sa. 27.02.16: Tiere im Winter – Führung für Kinder und Erwachsene

Winterschlaf, Winterfell, Winterspeck – wie kommen unsere heimischen Tiere unbeschadet durch die kalte Jahreszeit? Bei einer Führung im Naturkunde-Museum Schloss Rosenstein sehen wir, wie große und kleine Tiere ihr Überleben bei Nahrungsmangel, Eis und Schnee sichern! Je nach Wetter können wir nach dem Museumsbesuch noch einen Spaziergang durch den Rosensteinpark machen.

Treffpunkt: 12.15 Uhr, Schloss Rosenstein, vor dem Haupteingang.

Kosten: Erwachsene 8 EUR, Kinder über 6 Jahre 6 EUR + 4 EUR für erwachsene Nichtmitglieder.

Info + Anmeldung bis 21.02.16: Friederike Votteler, + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Mi. 02.03.16: Radvorstand – Interessierte sind eingeladen!

19.00 Uhr Bürgerzentrum S-West, Julie-Siegle-Raum. Info: Peter Pipiorke, 61 73 94.

Sa. 05.03.16: Städtetour München

Nach der Bahnfahrt bummeln wir über den Viktualienmarkt. Anschließend steht der Besuch der Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum auf dem Programm. Das neue hochgelobte Museum zeigt mit der Ausstellung, warum ausgerechnet München zur „Hauptstadt der Bewegung“ wurde.

Treffpunkt: 06.45 Uhr, Stuttgart Hbf., Nordausgang. (Ohne Fahrrad)

Kosten: DB, Eintritt + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info + Anmeldung: Friederike Votteler + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Do. 10.03.16: Vereinsabend – StVO: Was dürfen Radfahrer

Immer wieder wird diskutiert, was Radfahrer dürfen bzw. was sie nicht dürfen. Radwege, Schutzstreifen, Fahrradstraßen, Busspuren, Benutzungspflicht von Radwegen, Radfahrer absteigen, ...! Was versteckt sich hinter diesen Begriffen? Und wie verhalte ich mich bei einem Unfall. Fragen, die wir beantworten möchten.

Referent: Peter Pipiorke

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Wilhelm-Emil-Fein-Raum.

Sa. 19.03.16: „Ideenwerkstatt“ Kinder- und Jugendarbeit

Die zukünftige Gestaltung der Aktivitäten für unsere Kinder und Jugendliche erfordert laufend neue Impulse. Deshalb laden wir alle (Jung und Alt, Mitglieder und Nichtmitglieder) ganz herzlich ein, mit ihren Ideen und Aktivitäten unseren Kinder- und Jugendbereich in Zukunft mit zu gestalten.

Treffpunkt: 15.00 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben.

Info: Horst Mörchen, 2 57 87 51.

Sa. 19.03.16: MTB – Murrhardt Felsenmeer

Moutainbiketour südöstlich von Murrhardt am Felsenmeer entlang Richtung Fornsbach und über den Raitbergweg zurück nach Murrhardt.

Länge: ca. 31 km, 618 Hm.

Treffpunkt: 08.25 Uhr, Stuttgart Hbf., Nordausgang.

Kosten: VVS + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info: Michael Schiller, 91 26 17 49.

So. 20.03.16: Rund um den Heuchelberg nach Eppingen

Wir starten am Bahnhof in Nordheim und radeln über Brackenheim und Zaberfeld in die malerische Fachwerkstatt Eppingen. Dort gibt es Gelegenheit zu Besichtigung und Einkehr. Der Rückweg führt durch die Hügellandschaft des Kraichgau wieder an den Ausgangspunkt in Nordheim.

Länge: ca. 60 km

Treffpunkt: 09.25 Uhr, Stuttgart Hbf., Nordausgang

Kosten: VVS + 4 EUR für Nichtmitglieder

Info: Friederike Votteler, + Peter Pipiorke, 61 73 94

Sa. 02.04.16: Radtour und Wanderung zu den Hörschbachwasserfällen

Wir fahren mit dem Rad von Backnang nach Murrhardt und gehen dann zu Fuß durch die sehr schöne und wilde Hörschbachschlucht mit ihren zwei Wasserfällen. Vesper, Trinken und gutes Schuhwerk mitbringen, kleine Einkehr am Schluss.

Länge: Rad ca. 35 km + 2 Std. Wanderung.

Treffpunkt: 08.50 Uhr, Feuersee, S-Bahn-Aufzug oben.

Kosten: VVS + 4 EUR für Nichtmitglieder.

Info: Horst Mörchen, 2 57 87 51.

Kettenblatt der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart

Das Kettenblatt ist das Infoblatt der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart. Es informiert über:

- Radfahren in Stuttgart,
- aktuelle Veranstaltungen und Mitteilungen der Radgruppe,
- Neuigkeiten aus der Welt des Fahrrads,
- Berichte über Radtouren, etc.

Das Kettenblatt erscheint vierteljährlich und ist als E-mail-Version kostenlos. Es kann auf der Internetseite der Radgruppe www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de oder unter peter@pipiorke.de (ab)bestellt werden.

c/o Peter Pipiorke, Obere Waiblinger Str. 120, 70374 Stuttgart, Telefon: 0711 61 73 94,

E-Mail: peter@pipiorke.de, Internet: www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de. Redaktion: Siegfried Merkel, siegfried.merkel@t-online.de, Gestaltung und Layout: Michael Weiß, E-Mail: mweiss-stuttgart@t-online.de

